

Erdrutsch an der Weichsel

Mutter und vier Kinder getötet

Danzig, 2. Juni.

In der Nacht zum Mittwoch ereignete sich in der an der Weichsel gelegenen Ortschaft Koziele bei Neuenburg im Kreis Schwiebo eine schwere Erdrutschkatastrophe. In einer Breite von etwa 110 Metern rutschte das gesamte Weichselufer ab, wobei die Erdmassen das unten am Fuße des Ufers gelegene Wohnhaus des Wärters der Wasserwegverwaltung in Diechau, Wojanowski, vollkommen begruben. Frau Wojanowski und ihre vier Kinder, die während des Schlafes von dem Unglück übersehen wurden, sind getötet.

Devisen aus dem Meere

Deutsche Fischfangflotte deckt unseren gesamten Fischverbrauch

Eigenbericht der NS-Pressen

h. t. Hamburg, 2. Juni.

Nachdem im vergangenen Jahre bereits 20 neue und leistungsstärkere Fischdampfer in Dienst gestellt worden waren, denen in diesem Jahre 40 weitere Neubauten folgen, ist die deutsche Fischfangflotte so weit ausgebaut, daß sie in der Lage ist, den gesamten deutschen Bedarf an Seefischen aus eigenen Kränzen zu decken. Mengemäßig ist damit also eine Produktionssteigerung von 250 v. G. eingetreten. Gleichzeitig sank der Durchschnitts-Auktionspreis für ein Pfund Seefische von 12 auf 7 Pfennig, eine Preisermäßigung, die besonders dem deutschen Verbraucher nützt kommt. Aber nicht nur eine wertvolle Ergänzung unserer Nahrung bedeuten die deutschen Seefische, sie sind auch wichtige Devisenbringer: Aus den Abfällen deren Menge ebenfalls beträchtlich ist, werden hochwertige Futtermittel gewonnen, die bisher zum großen Teil aus dem Auslande eingeführt wurden.

Englische Küstungssteuer gefallen

London, 2. Juni.

Die Dienstagssitzung des Unterhauses, in der die Finanzvorlage, besonders die Wehrbeitragssteuer, abermals besprochen wurde, erhielt ihre besondere Note dadurch, daß der konservative Abgeordnete Winston Churchill die Wehrbeitragssteuer, durch die bekanntlich der Mehrerwerb der Industrie verlastet werden soll, scharf angriff und dem Schatzkanzler sowie dem Premierminister nahelegte, diese Steuer zurückzuziehen. Nachdem auch vor allem von Seiten der Arbeiterpartei Kritik an dem Gesetz geübt worden war, erklärte Ministerpräsident Chamberlain, daß der Schatzkanzler andere Vorschläge mit dem Ziel ausarbeiten werde, eine einfachere Besteuerung der Gewinne der Industrie zu finden, die nicht weniger als 25 Millionen Pfund jährlich erbringen sollte. Damit ist die viel umfängliche Wehrbeitragssteuer in ihrer ursprünglichen Form gefallen. Der Geschäftswelt bedeutsamster Ministerpräsident Chamberlain, daß sie bei der Einführung seiner Vorschläge eine gewisse Differenz an den Tag setzt hat.

80 Quadratkilometer Wald in Flammen

In der englischen Grafschaft Surrey entstand aus unbekannter Ursache ein Waldbrand, der, vom Winde begünstigt, riesige Ausmaße annahm. Nach unheilvollem Kampf gelang es der Feuerwehr, Planeten und Technischer Rothilfe, daß Feuer eingedämmt, daß 80 Quadratkilometer Wald erloht hatte.

London prüft Sicherheitsvorschläge

Eben berichtet der britischen Reichskonferenz über die Ereignisse in Spanien

Eigenbericht der NS-Pressen
ag. London, 2. Juni.

Die portugiesische Protestnote hat die englischen Bemühungen, aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten einen Ausweg zu finden, nur noch mehr angespannt. Unterstützt werden diese Anstrengungen durch die von fast allen englischen Blättern vertretene Ansicht, daß auch die englische Flotte berechtigten Anspruch darauf habe, während ihres Überwachungsdienstes keinen Angriffen von Seiten der spanischen Volkseisernen ausgesetzt zu sein.

Während die Admiralität im Augenblick die Möglichkeiten prüft, die durch den Ausfall der deutschen und italienischen Schiffe an der Ostküste Spaniens entstandene Lücke durch den Einsatz britischer Kriegsschiffe wieder zu schließen, erwägt man in der Downing-Street die verschiedensten Garantievorschläge. Nach übereinstimmenden Mitteilungen der diplomatischen Mitarbeiter der großen Londoner Blätter glaubt man dabei, diese schwierige Frage dadurch lösen zu können, daß eine gemeinsame Verantwortlichkeit der Überwachungsflotten zwischen Deutschland, Italien, England und Frankreich festgestellt wird. Offenbar denkt man dabei auch an die Möglichkeit einer gemeinsamen Aktion der ganzen Überwachungsflotte, falls eines der ihr angehörenden Schiffe nochmals angegriffen werden sollte.

Die Durchführung von Sicherheitszonen für die an der Seefronte beteiligten

Kriegsschiffe hält man nur dann für möglich, wenn diese von den beiden spanischen Parteien in jedem Fall gewährleistet werden. Nach „Daily Herald“ sollen diese unter Androhung schwerster Strafen ihre Kriegsschiffe und Flugzeuge amweisen, Angriffe auf ausländische Kriegsschiffe zu unterlassen. „Morningpost“ ist diesem Vorschlag gegenüber allerdings sehr skeptisch, da nach ihrer Ansicht keine Gewähr dafür besteht, daß die Valencia-Volkseisernen derartige Abmachungen respektieren.

Die von der britischen Regierung vorbereiteten Vorschläge sollen demnächst sämtlichen beteiligten Staaten zur Meinungsäußerung vorgelegt werden. Erst dann wird sich der Richtemischungs-Ausschuß mit ihnen befassen. Die technischen Einzelheiten des Problems sollen später von einem Ausschuß, bestehend aus Vertretern Deutschlands, Italiens, Englands und Frankreichs, beraten werden.

Außenminister Eden erstattete vor den Hauptvertretern der Reichskonferenz einen längeren Bericht über die kürzlichen Ereignisse in Spanien. Die Neutragentur meint, es sei anzunehmen, daß er die Reichskonferenz jetzt laufend über die im Zusammenhang mit den letzten spanischen Vorfällen geführten Verhandlungen unterrichten wird. Die Ausführungen Edens, teilt die „Morning Post“ mit, haben die volle Zustimmung der Dominienvertreter erhalten.

Geheime Konferenz der Komintern

Neueste Pläne der kommunistischen Internationale

gl. Paris, 2. Juni.

Ueber die kürzlich in Paris abgehaltene Geheimkonferenz der Komintern berichtete die kommunistische „Humanität“ nur ganz kurz mit dem Bemerkten, daß die kommunistische Partei der Sowjetunion an dieser Besprechung nicht beteiligt gewesen sei. Richtigerweise sieht man, daß der Geschäftsführer der Pariser Sowjetgesellschaft, Hirscheid, erschienen war — und das gewiß nicht zu seinem Verdauern. Was auf der Konferenz besprochen und beschlossen wurde, suchten die Beteiligten zwar geheim zu halten, es ist aber doch einiges davon durchgesickert. So hört man, daß insbesondere die geplante Ueberbesiedlung der Komintern-Zentrale von Moskau nach Paris erwäut wurde. Man weiß auch, was Moskau damit bezweckt. Die Sowjets wollen dadurch erneut den Eindruck hervorrufen, als ob die Komintern eine selbständige Einrichtung wäre und mit Moskau an sich nichts zu tun hätte — eine Taktik, die von den Sowjets ja schon seit langem verfolgt wird. Darüber hinaus gipfelte die meisten Ansprachen der Sowjetgrößen seit einiger Zeit in der Feststellung, daß die Entscheidung im Kampf gegen das Bürgertum und das Weltkapital spätestens im nächsten Jahre fallen müsse. Kein Zweifel, Europa wird immer ernsthafter von der „proletarischen Faust Moskaus“ bedroht. Die verbrecherischen Angriffe bolschewistischer Flieger auf der internationalen Spanien-

kontrolle beteiligten Kriegsschiffe haben dies ja erst kürzlich erneut bewiesen.

Es kann unter diesen Umständen nicht übersehen werden, was in der Pariser Komintern-Konferenz im Hinblick auf den spanischen Bürgerkrieg beschlossen wurde: 1. Weitere Unterstützung der Valencia-Volkseisernen und Ausnutzung des spanischen Bürgerkriegs als Sprungbrett zu einem Weltkonflikt. 2. Schaffung einer „Internationalen Region“, deren Ausrüstung mit modernsten Waffen, um sie dann überall dort einzusetzen, wo es der Komintern jeweils angebracht erscheint. Die Stärke dieser „Internationalen Region“ soll mindestens 250 000 Mann erreichen; außerdem soll sie ganz und gar aus „bekehrten Kämpfern“ bestehen. 3. Weitere Propagierung des Londoner Kontrollsystems; es beste, so stellt man sich, gute Gelegenheit, die internationale Lage zu verschärfen (!).

Was Frankreich betrifft, so ermächtigte die Pariser Komintern-Konferenz Frankreichs kommunistische Partei zur sofortigen Sprengung der sogenannten Volksfront, falls ihr dies eines Tages politisch notwendig erscheint. Gelangt es den französischen Kommunisten nicht, Léon Blum Sozialistenpartei bzw. deren Mitglieder gewissermaßen aufzulösen, so soll diese Partei „moralisch zerlegt“ werden. Alles Streben ist dann auf die Machtergreifung in den Gewerkschaften zu richten, und

bei der ersten besten Gelegenheit wäre ein Generalstreik zu provozieren.

Die englischen Kommunisten erhielten entsprechende Anweisung. Es sollen an der „moralischen Zerlegung“ der Labour Party arbeiten. Soziale Konflikte die infolge der verschiedenen Zugeständnisse an die französischen Arbeiter entstehen, sind für diesen Zweck weitgehend auszunutzen. Ein Generalstreik soll der Komintern auch hier als bestes Mittel, ihre Macht zu zeigen. Besondere Anweisungen erhielten die Kommunisten für ihre Wahlarbeit in der englischen Rüstungsindustrie sowie in Fern- und Marine. Jeder Kommunist, der „durch Zufall“ in den Besitz militärischer Geheimnisse kommt, soll „seiner Zentrale“ davon Mitteilung machen. Die englische Regierung schließlich soll soweit als möglich unter Druck gesetzt werden, um sie zum Abschluß eines Militärabkommens London — Paris — Moskau zu veranlassen (!).

Die internationalen Kommunisten haben also ein „reiches Arbeitsfeld“ vor sich. Was über die Beschlüsse der Pariser Geheimkonferenz durchgesickert ist, hat denn auch nicht nur in nationalen Kreisen Aufmerksamkeiten erregt. Die Radikalsocialisten beobachten die Entwicklung der Dinge daraufhin nicht minder sorgfältig, während die Kommunisten hoffen, daß die hinter den Radikalsocialisten stehenden Volksmassen auch dann die „Volksfront“ nicht verlassen gehen mögen, wenn die Parteilosung der Radikalen ein Tages abbringen sollte. — bis es Wollen gefügt, seinerseits die „Volksfront“ sprengen.

Erhebliche Mißstimmung rief es übrigens bei den „Kassendebewachten Proletariats“ in Paris hervor, daß die Delegierten der verschiedenen Kominternsektionen während der Dauer ihrer Geheimkonferenz in Luxushotels untergebracht waren und die prächtigsten Kraftwagen zur Verfügung hatten.

Was Hebräer ausgaben

San Sebastian, 2. Juni.

Das schlechte Wetter verhinderte auch an Mittwoch die Durchführung bedeutender Operationen an der Biskaya-Front. In der Nacht zum Mittwoch stellten sich den nationalen Truppen Hebräer, die ausgaben, daß die Bolschewistenhauptlinge von Bilbao Geld und Schmuckstücke ins Ausland schicken, um sich so eine „Christenumblickheit“ außerhalb Spaniens zu sichern. Die Hebräer teilten weiter mit, daß die Lebensmittelpreise in Bilbao ständig weiter in die Höhe gehen.

Eine Meldung aus Astila besagt, daß in einem am Mittwoch früh erfolgten bolschewistischen Angriff auf die nationalen Einheiten im Guadarrama-Abchnitt der Kampf neuer internationaler Bolschewistenhorden festgestellt werden konnte. Der Gegner, der bis nahe an die nationalen Stellungen herangefahren wurde, erlitt starke Verluste.

Nach ersten von der Agencia „Eufoni“ veröffentlichten Verlustlisten sind in den Operationen vor Malaga Mitte Februar 62 italienische Freiwillige gefallen, die in der Liste namentlich aufgezählt werden. Diese Freiwilligen sind, mit die „Tribuna“ in einem Kommentar betont, in Erfüllung einer höchsten Pflicht gefallen, indem sie für den Sieg der Kultur gegen die bolschewistische Barbarei ihr Leben in die Schanze geschlagen haben.

Die Tannhoferbuben

Ein Waldroman von Hans Ernst

Urheberrechtschutz durch Verlagsanstalt M a n z, München.

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Mittlerweile sind sie an der Adergrenze angekommen und Robert spannt die Pferde aus. Dabei betrachtet er die Bärbel aufmerksam.

„Ja, wirklich,“ schmunzelt er. „Ein richtiges Weibchen wirst schon. Wenn man so miteinander aufwacht, dann merkt man das gar net.“

Damit verläßt er mit den Pferden das Feld und ver-schwindet unter den Bäumen.

Bärbel aber steht noch immer auf dem gleichen Fleck, neben dem verlassenen Pflug, und schaut ihm nach.

Ein richtiges Weibchen, sinniert die Bärbel. Aber auf dem Tannhof nimmt man sie immer noch als halbes Kind. Es hilft auch nichts, daß sie ihr dunkles Haar nun trägt wie die erwachsenen Frauen auf dem Wald, in der Mitte geschneit, die Bäume im Nacken fest verschlungen. In ihren Bewegungen ist noch eine gewisse Unbeholfenheit und auch aus ihrer Rede merkt man, daß sie mit den Gedanken noch tief in ihren Kinderträumen steck.

Ja, es hat eine besondere Bewandnis mit dieser Bärbel.

Vor vielen Jahren hatten sie auf dem Tannhof eine fleißige und ehrliche Magd, die Magdalena. Sie war gleich alt mit der Tannhoflerin und stammte aus demselben Dorf. Das gab ihr unter den Ehehalten eine bevorzugte Stellung auf dem Hof. Als die Tannhoflerin dann mit Zwillingen beglückt wurde, da gab es sich von selber, daß die Magdalena den jungen Nachwuchs in ihre besondere Obhut nahm. Niemand dachte anders als daß die Magdalena als lediges Leut auf dem Hof bleiben würde

Da kam eines Tages ein junger Jäger aus dem Schmerwald herüber, mit einer blühenden Blüthe hinter dem Rücken und einem grauen Jägerhut über dem dunklen Haar. Der kam und klopfte ans Fenster der Magdalena.

Er kam viele Male den Sommer durch und eines Tages nahm er die Magdalena mit als junge Jägerfrau ins nahe Forsthaus. Schon nach ein paar Monaten das ehe-liche Glück jäh gekürzt durch den Kriegsausbruch.

Der Jäger ging mit den ersten Truppen ins Feld, der Tannhofer folgte ihm als Reservist nach wenigen Tagen. Da war es eine Selbstverständlichkeit, daß Magdalena auf den Hof zurückkehrte, wo man die treue Seele jetzt doppelt gut brauchen konnte.

Im nächsten Frühjahr legte sich Magdalena nieder. Die Tannhoflerin machte schnell ein paar Flegelsteine heiß und trug sie hinauf in die Kammer, während der alte Knecht den Gaul einschirrte und nach Wolfsbach fuhr, um den Doktor zu holen.

Das Kind kam zur Welt, wurde Bärbel getauft. Aber die Mutter fand nicht mehr auf und vier Tage später trug man sie aus dem Haus, zum Kirchhof hinunter.

Als man dem Jäger die Trauerbotschaft ins Feld nachsandte, kam der Brief zurück mit dem Vermerk: vermisst. Und wenige Monate später traf die Nachricht ein, der Jäger sei verwundet in Gefangenschaft geraten und dann seinen Verletzungen erlegen. Jetzt blieb die kleine Doppelwaise erst recht auf dem Hof; denn so hatte der Tannhofer aus Frankreich wissen lassen:

„Die Bärbel behalten wir auf dem Tannhof, damit die Buben auch eine Schwester haben. Und wenn es Gottes Wille ist, daß ich gesund heimkehre aus dem Krieg, dann wollen wir die Bärbel an Kindesstatt annehmen und aufziehen als unser eigen Kind.“

Es blieb bei dem guten Vorjah. Denn auch der Tannhofer sah keine Waldheimat nicht wieder.

An einem Sonntag — es war mitten in der Erntezeit — nahm der Pfarrer von Wolfsbach nach der Predigt einen

kleinen, welchen Zettel aus seinem Buch und verlas mit leiser Stimme:

„Auf dem Felde der Ehre ist gefallen der ehrengeachtete Christoph Reizner, Tannhoferbauer von hier...“

Es war eine schwere Zeit für die Tannhoflerin. Sie hatte niemand als Stütze als den alten Knecht Steffi und noch einen gefangenen Knecht. Aber die drei Kinder wuchsen prächtig heran. Die Buben haben in Bärbel nichts anderes als ihre Schwester, und Bärbel in ihnen nur die Brüder. Sie tollten zusammen, rauchten zusammen und vertrogen sich wieder. Als Bärbel dann aus der Schule kam, begann die Tannhoflerin ein Stück Leinwand um das andere auf die Seite zu legen. Jawohl, die Bärbel soll ausgestattet werden wie eine richtige Bauerntochter, wenn die Zeit kam, daß sie flüchte würde.

Was es schon so weit? Manchmal schien es der Tannhoflerin, als hätte sich etwas im Wesen der sonst so munteren Bärbel verändert, als wäre ihr Verhältnis zu den Tannhoferbuben nicht mehr ganz so unbefangene wie bisher. Die Bärbel freilich, die gab sich alle Mühe, daß niemand etwas merke von der Not ihres Herzens und ihrer schmerzlichen Liebe, die dem Robert gehörte. Aber ein so junges Ding kann sein Herz nie ganz verdecken. Die Mutter durchschaute sie, aber sie schwieg und lächelte über diese erst heimliche Zugschwärmerlei.

Die Bärbel breitet eben in der Stube das blauegewürfelte Tuch über den Tisch, als Robert in den Hof fährt. Die Mutter trägt die Milchsuppe auf, Trine, die Magd kommt in die Stube, hinter ihr Steffi, grauhaarig und den Rücken gekrümmt von der Last seiner fleißigen Jahre. Sie nehmen alle reichum Platz am Tisch, ziehen die Teller unter der Tischplatte vor, warten aber mit ausgefülltem Elbogen, bis auch Robert kommt. Dann macht die Mutter das Kreuz und betet vor. Robert kreist zuerst nach seine Stiefel ab, hängt seine Kappe über die Herdhänge und nimmt dann auch Platz.

(Fortsetzung folgt.)

Reichssportwettkampf der Hitlerjugend 1937 in Wildbad

Der Reichssportwettkampf der Hitlerjugend wurde am Samstag den 2. Mai, nachmittags, mit den Wettkämpfen des Jungvolks und der Jungmädels auf dem hiesigen Sportplatz, den uns die Stadt auch dieses Jahr wieder herrichtete, mit einer feierlichen Flaggenhissung begonnen. Am Sonntag früh wurden die Wettkämpfe von Hitlerjugend und Bund deutscher Mädel fortgesetzt. Nachmittags fanden auf dem Sportplatz Ball- und Turnspiele usw. statt, an denen sich die gesamte Wildbader Jugend beteiligte. Als Abschluss des Tages fand um 8 Uhr auf dem Platz Hitler-Platz unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Siegerehrung statt. Nach Fanfarenmärschen und Liedern der Hitlerjugend nahm der Standortbeauftragte der Hitlerjugend, Gert. Straffer, die Siegerehrung vor.

Schlussspiele am Samstag u. Sonntag:
 1 Kameradschaft der Hitlerjugend mit insgesamt 93 Teilnehmern, 17 Jungmädelschaften des Deutschen Jungvolks mit insgesamt 209 Teilnehmerinnen, 3 Mädelschaften des Bundes deutscher Mädel mit insgesamt 50 Teilnehmerinnen, 19 Jungmädelschaften der Jungmädels mit insgesamt 146 Teilnehmerinnen.

Mannschaftssieger wurden: bei der DJ: Kameradschaft 1 Wildbad mit 181,3 Punkten Durchschn.; beim DJ: Jungenschaft 1 Wildbad mit 186 Punkten Durchschn.; beim DM: Mädelchaft 1 Wildbad mit 208,5 Punkten Durchschn.; bei den JM: Jungmädelschaft Sprollenhau mit 214,1 Punkten Durchschn.

Die besten Einzelsieger wurden:
 DJ: Klaus Walter 209 Punkte, Eberle Hans 22 P., Hofmann Eugen 240 P., Eitel Karl 21 P., Sabich Herbert 231 P., Haag Fritz

225 P., Volt Friedrich 209 P., Kappelmann Robert 209 P., Hellberg Werner 203 P., Treiber Fritz 202 P., famit. Wildbad.

DM: Gänthner Hermann, Wildbad 252 Punkte, Volt Hans, Wildbad 240 P., Härter Karl, Sprollenhau 235 P., Fohlen Hans, Gerh. Wildbad 229 P., Frau Will, Wildbad 215 P., Blaser Rudi, Wildbad 213 P., Rothfuß Wilhelm, Wildbad 206 P., Hann Anton, Wildbad 205,5 P., Kolb Gerhard, Wildbad 205 P., Müller Walter, Wildbad 205 P., Simon Karl, Wildbad 205 P.

DM: Drechsler Hilde 253 Punkte, Hintertopf Lotte 227 P., Fabelbach Anneliese 226 P., Franz Gertrud 226 P., Schmitt Hilde 224 P., Kaiser Gretel 221 P., Schill Klara 220 P., Kometsch Edith 215 P., Frau Ruth 213 P., Koch Marianne 213 P., Rothfuß Anneliese 213 P., famillide Wildbad.

JM: Schildmecht Josef, Wildbad 260 Punkte, Schildmecht Hilde, Wildbad 249 P., Gaus Hilde, Sprollenhau 238 P., Mößinger Paula, Sprollenhau 229 P., Gänthner Marie, Sprollenhau 228 P., Sieb Gertrud, Wildbad 228 P., Härter Hanni, Sprollenhau 225 P., Aberle Anneliese, Wildbad 224 P., Walter Anneliese, Wildbad 224 P., Haag Ruth, Wildbad 220 P.

Anschließend sprach der DJ-Führer noch kurz über die Bedeutung des Tages. Nach einem Lied gedachte er noch unseres Führers mit einem dreifachen „Siegheil“. Mit dem Fahnenlied der Hitlerjugend wurde die Feierstunde beendet.

Der ganze Wettkampf hat vorzüglich geklappt. Es sei deshalb hier den Kampfleitern nochmals unser bester Dank gesagt. Anfälle sind bei den Wettkämpfen glücklicherweise nicht vorgekommen.

offen. Wie anders tritt hier das Heim an die Jugend heran. Hier handelt es sich nicht um eine etwaige Ergänzung der Schule in irgendeiner Form und auch die Erziehung im Elternhaus soll dabei in keiner Weise berührt werden, sondern die Arbeit im Heim vertritt die bisher vernachlässigte Liebe zur Gemeinschaft unter Zurücklegung aller bisher bestandenen Grenzen. Dabei wird das neue Heim zur Zelle der Kameradschaft, die überbrückend, für die Jugend jenseits bindende Bewußtsein übermitteln, daß wir alle Kameraden eines gleichen Schicksals sind und diese enge Verbundenheit gleichzeitig unsere Stärke bedeutet. Wie aus dem Heim das neue Gefühl der Kameradschaft wächst, so gehen durch die Hitler-Jugend die künftigen Träger des Reiches, die ebenfalls im einfachen Heim politisch vorgebildet und charakterlich gekult wurden. Nach unwillkürlichem Grundgesetz, daß die Jugend von der Jugend selbst geführt wird, wächst in den Heimen der Nachwuchs und zugleich die Anleise für den Staat und die Partei und trotz einer Gemeinschaftsversicherung bleibt die Bildung der Persönlichkeit die Anleise der künftigen Führer - im Bewußtsein der gesamten Ausbildung. In der Freiheit von Körper, Geist und Seele gibt sich die Erziehung unserer Jugend und nur eine glückliche Verbindung der drei Pole gewährleistet auf der nationalsozialistischen Basis auch eine glückliche Jugend.

Auf dem Lande mag das DJ-Heim eine ungleich größere Rolle spielen als in der Stadt, die an sich reich ist an Gemeinschaftsräumen und Gemeinschaftspflege. Hier bedeutet ein Heim in Verbindung mit einem Sportplatz geradezu eine Notwendigkeit und der so gestaltete Heimkomplex bildet eine wesentliche Bereicherung des gesamten Dorfbildes. Der Sportplatz mag an den Feiertagen der Nation zu den großen Aufmärschen dienen und das Heim, als Rahmen der Feier, bildet rein räumlich, ganz abgesehen vom Ideellen, die beste Sammlung. Die Gestaltung derartiger Gebäude, die in jeder Weise die Anforderungen einer modernen Jugend befriedigen, hilft - als erfreuliche Nebenwirkung - nicht zuletzt auch mit, die Landflucht zu verhindern, da ja der Junge an Ort und Stelle geniesen und ausüben kann, was ihn hienieden in der Stadt verlocken könnte.

So ist die Forderung nach DJ-Heimen nicht nur ein Wunsch der Jugend oder die Idee eines Phantasten, sondern die Erfüllung dieser Forderung ist eine politische Notwendigkeit, die auch vom Staat und der Partei gefördert und erstrebt wird. Die Worte des Führers, die Jugend Deutschlands müsse die herrliche und gesunde sein, werden in Erfüllung gehen, wenn die Heimfrage eine glückliche Lösung erfährt. Es müssen deshalb alle verfügbaren Kräfte eingesetzt werden und die Arbeit einer jeden Gemeinde muß sich, neben den anderen Aufgaben, auf die Schaffung eines entsprechenden Heimes konzentrieren und die Gemeinde, die das schönste Heim erbaut, wird einst stolz von sich sagen können, wie waren wir die ersten, die geholfen haben, die Forderung des Führers zu erfüllen.

plan gestimmt, alles ging in Ordnung zu, außer Seelenheil hat nicht gelitten.

Braun gebrannt, von gelandem Hunger und gesunder Mäßigkeit erfüllt, lehrten wir beim, brachten viel frische Freude ins Elternhaus und konnten gar nicht genug erzählen, wie schön es war.

Geneigter Leser, wenn gibst du recht?
 Mädelgruppe 5/128.

Calmbacher Flurnamen

Eine Flurkarte Calmbachs aus alter Zeit gibt es zwar nicht; aber aus weltlichen und geistlichen Lagerbüchern, Kaufbriefen und Wälderlisten in Daischbüchern läßt sich trotzdem ein Bild der Feldflur gewinnen, das einigermaßen befriedigt. Schon in der Zeit vor 700 Jahren ist sie im allgemeinen durch dieselben Linien, gegliedert, wie heute noch: durch die große und die kleine Enz, das Calmbachlein, die alte Steige, die Calwer, die Reutenbürger und die Reutenweiler Straße sowie durch die Viehgasse am Dengenberg. Trotzdem läßt sich mancher verloren gegangene Flurname nicht mehr mit Sicherheit örtlich festlegen, weil seine Lage in den alten Aufzeichnungen häufig nicht nach den natürlichen Gegebenheiten sondern nach den Anlegern bestimmt wird. Solange man aber noch keinen Ortsplan aufstellen und die zu den einzelnen Häusern gehörigen Güter genau erfassen kann, solange ist an eine gesicherte Abgrenzung der außer Gebrauch gekommenen Flurnamen nicht zu denken. Indessen hat schon eine Aufzählung der alten Flurbezeichnungen ihre Reize.

Das Lagerbuch der geistlichen Verwaltung Wildbad von 1616 kennt u. a. den Bruch, die Fränkewiesen, die Mülz, den Taubenwasen, die Fischau, den Schloßacker, die Wart. Die örtliche Festlegung dieser Namen macht dem Calmbacher keine Schwierigkeiten. Nicht so leicht geht es beim „weißen Aker“ (zwischen der Reutenbürger Straße und dem Biesengraben), der Alberswiese, dem Bauhofgarten (zwischen Reutenbürger Straße und Frankenswiese), den Sterngarten (an der kleinen Enz), die Straubenreut (am Elberg beim Wäldchenboos). Dazu kommt die Baumwiese unweit der Kirche und ebendort das Heiligenplätzchen, dann der Fuchstengart zwischen Viehgasse und Reutenbürger Straße und der Wälding an der „Straße zum Hof“ (nach Hölzer). Wahrscheinlich handelt es sich bei diesem rätselhaften Namen um eine Nebenform von Brand, worunter man ein zur Zeit des allgemeinen Weidgangs durch Einzäunung abgegriffenes Gebiet in der Nähe der Häuser versteht. Man muß also wahrscheinlich an ein Gemäldefeld an Hof- oder Fluchthäuten denken.

In der Zeit nach dem dreißigjährigen Krieg tritt als verlorenen Flurname die „Alte Wäldchen“ neben im Dorf auf; ferner werden genannt die Althwies, die Aue, das Reutlin, auch die Reutenau (zwischen Kleinenz und Reutern), der Seegeracker am Dengenberg, der Kornacker zwischen Dengenberg und Reutenbürger Straße, der breite Bronnen, die Elbergschwiese, die Bispelwiese, die Brennerau (aufwärts gegen Wildbad, die Rannswart am Mühlgraben, die Igelndwiese an der Biedersbach (Witzbach). Dazu gehören sich der „Göttinger“ zwischen großer Enz und Hauptgraben, das Eberäckerlein, der Jerschacker am Mühlgraben, die Schneidewiese auf der Mülz, die Hammerhau und der Haffelbusch, die Kindelwies am Schömberger Schloßweg, die Hauswies, die Stangenwiese, die lange Mülz, die „Schur-Simmis-Wies“ an der großen Enz, der Stügelacker am Dengenberg, der 1693 voller Steinbauern und mit Secken überwachsen war, das Reutlin an der Viehgasse, ebendort der Ladenmachers Aker, während der Knaulwälder zwischen der Reutenweiler Straße und dem Mühlgraben lag.

Die Gliederung der Felder am Mühlgraben beschreibt das Halsbuch von 1793. Da werden erwähnt die Flurteile: „Im Tann“, die Steigacker, „ob der alten Steig“, „ob dem Kiechhol“, der Beerimlindacker, „an der Lattschatt“, der Lattschatter Viechtrieb, „im Bronnentain“, „im Hohenack“.

Das ist eine kleine Kitzelerei. Von Vollständigkeit kann bei der Ländlichkeit der Quellen natürlich keine Rede sein; trotzdem liegen sich noch eine ganze Reihe weiterer Flurnamen aufzählen. Aber vielleicht wird der eine oder andere Calmbacher schon durch diese Zellen veranlaßt, den ungelassenen Rätsel weiter nachzulösen. Diese liegen nicht nur darin, daß die Bezeichnung für dieselbe Verhältnisse manchmal gewechselt hat, sondern nicht selten auch in dem Namen selbst und in den oft dunklen namengebenden Verhältnissen.

Motorsport

1. Bergrennen

Die RSK-Motorbrigade Südwest veranstaltet am Sonntag den 27. Juni 1937 in Pforzheim das 5. Bergrennen an der Forste des Schwarzwaldes. In diesem Rennen sind zugelassen: Kraftfahrer mit und ohne Beiwagen, Sportwagen sowie Rennwagen, getrennt nach Klassen- und Ausweisfahrern. Die Ausschreibung ist durch die Oberste Nationale Sportschleife genehmigt. Alle Anfragen wegen der Teilnahme und der Ausschreibung werden durch die RSK-Motorbrigade 55, Karlstraße, Arlegstraße 29, Fernruf 1123, erledigt.

Grundfähliche Ausführungen zur HJ-Heimbefassung

von Bannführer Waldeich (Bann 126)

Im Rahmen der großen Heimaktion der Hitlerjugend hat Bannführer Waldeich, der Führer des Banns 126 Schwarzwald, folgende grundfähliche Ausführungen gemacht, die wegen ihrer umfassenden Darstellung der gesamten Heimfrage auch die breite Öffentlichkeit interessieren dürften.

In Augenblick ist die Heimfrage in der Hitlerjugend die Brennpunkte, bildet sie ihren Ursprung und Durchführung doch erst die Grundlage einer für die Jugend erfolgreich verlaufenden Arbeit. Dabei ist die Hitlerjugend nicht der einzige Förderer des Heimgedankens, sondern darüber hinaus auch die Partei und nicht zuletzt die Elternschaft selbst, die in großem Ausmaß an der Erfüllung entscheidender Dienste interessiert ist. Erst die Eltern und ihr einwandfreier Zustand gibt auch den Eltern die Gewißheit eines regelmäßigen Dienstes und die Regelmäßigkeit ermöglicht für alle Beteiligten einerseits die Einflüsse in den Dienstbetrieb und die Ueberprüfung über die Abwicklung der täglichen Freizeit.

Grundgedanken zum Heimbau

Es ist nicht möglich, daß man den Bau der Heime oder auch schon die Entwürfe hierzu der Unfähigkeit oder der Naivität eines Architekten überlassen kann und die Heime so, an allen Stellen des Reiches, zwangsläufig, durch die verschiedenen Auffassungen der Erbauer auch verschiedenartig gehalten werden. Vielmehr müssen in den zu errichtenden Heimen im ganzen Reich einheitliche Richtlinien beachtet werden, die einen in der Grundidee gleichgerichteten Bau ermöglichen. Es sei nicht vergessen: die Heime tragen nicht etwa den Charakter eines Privatgebäudes, das in Bau, Verwendung und Wahrung im öffentlichen Leben die Bedingtheiten unterliegt, sondern die Heime der Hitlerjugend sind die ersten überall gezeigten Bauten der Partei und gelten in allen Gemeinden als ihr Wahrzeichen. Nicht zuletzt sind die Heime der HJ der Maßstab dafür, in welchem Umfang die Gemeinde mit Erfolg bemüht war, den Bau und die Forderungen des Führers in die Tat umzusetzen. Bei dem Neubau eines Heimes ist grundfählich davon auszugehen, daß das Heim eine Einheit ist und andere Zweckbauten nicht damit verknüpft werden dürfen. Dabei ist unter dem Begriff „Heim“ nicht nur ein Schwarzimmer oder irgendsonst ein Raum zu verstehen, der sich vielleicht dazu eignen könnte, sondern unter Heim versteht die Jugend eine Stätte der Jugend, die in ihrer räumlichen Gestaltung all die Dinge umfaßt, die junge Menschen bewegt und beschäftigt.

Das Idealbild eines Heimes wird also enthalten: neben verschiedenen Räumen für die einzelnen Mitglieder eine Küche, einen Raum für die Wäsche, ein Bad, einen Raum für die Bekleidung des JM, einen Raum für die Sonntagsarbeiten, selbstverständlich sind auch ein Sportplatz vielleicht sogar in Verbindung mit einem Schwimmbad. Jede Einheit ist in ihrem Heim d. h. in einem eigenen Raum, der ihre das Gepräge trägt und dessen Benutzung durch andere ausgeschlossen ist. Die Größe des Heims wird meistens durch engere Verträge von vornherein als zu niedriger festgelegt, der Jugendwuchs nicht genügend gewertet. Da die Gleichzeitigkeit des Dienstbetriebes unbedingt sichergestellt werden muß, ist auch dieser Faktor in der Größenberechnung mit einzubeziehen.

Das Heim als Zelle der Kameradschaft. Wenn auch die Aufgestaltung der Heimräume auf ein Mindestmaß beschränkt werden muß, so darf doch der Raum nicht leer erscheinen und sofort beim Anblick ein Gefühl der Leere ausstrahlen lassen. Der Wind, der Junge, das Mädel - sie alle müssen sich „heimlich“ fühlen und erst, wenn das Heim diesen Charakter trägt und etwas vom Zuhause-Sein zu vermitteln vermag, dann entsteht für die Jugend die Atmosphäre, die im gleichen Erlebnis zusammenbindet. In der Schule und im Elternhaus wird der Junge mehr oder weniger als Einzelwesen gewertet und nicht ohne weiteres bleibt der Weg zu seinen Kameraden offen.

DM auf Pfingstfahrt

Seien wir mal ehrlich: Was ist recht hinter der Pfingstfahrt des Bundes deutscher Mädel tatsächlich ein großes Fragezeichen. Freilich, für ein recht, echtes deutsches Mädel ist es eine Selbstverständlichkeit, daß es an Pfingsten, an den beiden, herrlich freien Pfingsttagen mit den Kameradinnen auf Fahrt geht. Aber, aber! Da gilt es, noch verschiedene Sorten von Schwunglosen mitzurechnen.

Geneigter Leser, wenn gibst Du recht? Den Bedächtigen oder uns „Leichtsinrigen“? Die erste Sorte der Bedächtigen hat 2 Paar Schuh, jedes Jahr mit hohen Absätzen, zum Wandern ungeeignet. Wir aber, wenn wir ein Paar Schuh haben, wir haben feste, wunderlichste Schuhe. Allerdings „salonfähig“ sind sie nicht.

Die 2. Sorte der Bedächtigen hat - keinen Schlafrock! Was ist das für ein anstößiges Ding, ein Schlafrock? Nun, ein Saal, in dem man schläft! Wir, wir sehen alles daran, um einen Streifen leichten Stoffes aufzutreiben, 2 mal unsere eigene Länge und 1 mal unsere eigene Breite. Diesen Stoff nähen wir zu einem Saal mit Koffstiel zusammen, dorthin zieh in fremder Halle und im Heim herzlich schläft, wie im eigenen Bett.

Die 3. Sorte hat, o Jammer, keinen Kuffsaal! Wir aber, wir treiben einfach einen auf, ist er alt und brüchig, so „renovieren“ wir ihn.

Die 4. Sorte hat kein Geld. Wir haben auch kein. Aber wozu gibt es eine Fahrtenkasse? Wir sparen schon lang und wir helfen uns gegenseitig. Allerdings, falschen „Stolz“ kennen wir nicht und wir müssen es verheißeln, auf unendliche Ausgaben zu verzichten.

Die 5. Sorte der Bedächtigen hat ganz besonders dringende Abhaltungen:

- a) Eine Autofahrt (Wir finden auch Autofahren so „bequem“);
- b) Das Ziel der Pfingstfahrt ist nicht „interessant“ (Das nächstmal gehen wir auf Wunsch extra nach Hamburg);
- c) Die Emma geht auch mit, die kann man nicht leiden (Sonderwünsche guter „Kameradinnen“ berücksichtigen wir gern);
- d) Die 6. Sorte geht grundfählich nicht auf Fahrt. Die gibt im Stillen den Eltern und Verwandten recht, wenn sie sagen:
 - a) Wer weiß, was Dir alles zustofen kann. Vom Sonnenstich bis zu gebrochenen Gliedern gibst Möglichkeiten genug;
 - b) Wozu die Anstrengungen? Welche zu Hause und näher Dich redlich;
 - c) „Fahrt“? Das schickt sich nicht. Das gab's in unserer Jugend auch nicht. Geh Du am Sonntag „ein bisschen spazieren“.

Wir aber, wir ziehen los. Wer nichts wagt, der nichts gewinnt. Und was wir gewinnen! Wir hegen, und schaffen die hässlichen Arbeiten am Pfingstamstag und wandern gegen Abend noch bis zum Landeshoflager Talmühle bei Wildberg. Nach einem gelunden Schlaf und Frühstück in den gastlichen Räumen geht weiter nach Osten, raus aus dem Schwarzwald, ins Gäu und nach Derrenberg. Bahnfahrt nach Tübingen, Besichtigung Tübingens. Was für Herrlichkeiten schließen diese Inappetenz Worte in sich, wieviel gemeinsames Erleben deutscher Landschaft, schwäbischer Dörfer, Städte und Menschen!

Und gar in Stöckach, dem Dörferchen am Alb, lernen wir, was es heißt, Freude machen und Freude empfangen. Das ganze Dorf und unser Bauer empfangen uns herzlich. Im Grasgarten steht der lange Tisch, weiß gedeckt, mit Blumen geschmückt, wir lassen uns die „Grumbiere und die glühende Milch“ schmecken. So gut wird können, denken wir Jungen und Alten aus dem Dorf, sodas sich zum Schlaf die Gemeinschaft, die sich bei Lied, Spiel und deutschem Tanz gebildet hat, nur ungern trennt.

Auch der Heimweg bringt erwanderter Heimat, verbundene Freude.

Niemand wurde krank, genau 273 RM brauchten wir „pro Kopf“ für die ganze Fahrt, auf jeden Kilometer genau hat unser Fahrten-



Was es nicht alles gibt!

Sie wollen ihre Ein hübsches Zeugnis für ihre Naturliebe und für traditionelle Werte legen kürzlich die Bewohner der englischen Gemeinde Fair Daff ab. Der Name des Ortes bedeutet soviel wie Jahrmärkte und ist von einer uralten Eiche abgeleitet, die mitten auf dem Marktplatz steht und viel bewundert, von den Einwohnern selbst aber sehr geliebt wird. Die Fremden, die durch die Stadt kamen, brachten viel Geld unter die Leute, ja, nach und nach wurde die Eiche selbst etwas aus dem Interesse der tausenden Gäste verdrängt, schließlich verlangte man sogar, daß sie verschwinden müsse, weil sie den Verkehr auf dem Marktplatz nur unnützlich aufhalte. Die Autos könnten nicht mehr bequem wenden. Der Bürgermeister von Fair Daff ging in Angst um Verluste auf diese Forderung ein. Er bestimmte, daß die Eiche abgehauen werden müsse. Jetzt gab es aber beinahe eine richtige Revolution im Ort. Ihre mehthundertjährige, ehrwürdige Eiche ließen sich die Bürger nicht nehmen. Sie verlangten eine Volksabstimmung, und was bei politischen Wahlen niemals erreicht wurde, das trug sich hier zu: Die Wahlbeteiligung betrug in Fair Daff 100 v. H. Und davon stimmten alle Wahlberechtigten für die Beibehaltung der Eiche, nur eine einzige Stimme fand sich, die die Eiche abgehauen wünschte. Mit Spannung war das Ergebnis der Abstimmung erwartet worden, jetzt gab es ein großes Freudenfest im Ort, man machte eine förmliche Prozession um den geliebten Baum und begab sich dann ins Gasthaus, um die Eiche hoch und lange leben zu lassen.

Ein geschäftstüchtiger Hotelbesitzer Dem Schwärmer ist alles, was seinem Gelden gehört, heilig. Und sei es ein Strumpfband — es wird göttliche Verehrung genießen. Leider hören in Amerika diese geschmacklosen Übertreibungen nicht auf. Man sollte nur einmal den Andrang erleben, wenn es heißt, daß die Filmstärker Kostüme und Requisiten versteigern, die die Stars während der Aufnahmen zu den Filmen getragen und gebraucht haben. Einmal in dem gleichen Kleid wie Jeanette MacDonald über die Straße schweben — einmal den geerbten Schlipf von Gary Cooper ausführen zu können — das sind Hochgeschäfte, die wir nicht ganz verstehen können, die aber den Filmgesellschaften eine hübsche Summe Geldes einbringen. Nun ist also der Hausstand des verstorbenen John Gilbert aufgelöst worden und ein Hotelbesitzer aus Pittsburg in Pennsylvania hat das breite, kostbare Bett des ehemals so beliebten Filmkünstlers erworben. Dieses Kissenstück wurde nun der Glanz eines John-Gil-

Für die Hausfrau

Was macht man aus dunklem Mehl?

Das dunkle Mehl eignet sich für den gesunden Menschen zu allen derben Gerichten und allen dunkel aussehenden Speisen ausgezeichnet. Eine Kundfrage unter Hausfrauen ergab, daß es einen kräftigen, gesunden Geschmack habe, der bei manchen Gerichten direkt angenehm empfunden würde. Wir werden also das dunkle Mehl verwenden zu allen dunklen Eintöpfen für Suppen, Tunken und Gemüsen. Z. B. Brennsuppe mit Kümmel, Schwarzwurzel- und Linjensuppe, zu Lungen-, Hühner-, Milch- und Leberpüree, zu brauner Zwiebel- oder Buttermehlsuppe u. dergl. mehr.

Ferner für Tunken zu Sardellen, warmer Senf- und Zwiebelkumpe, die man zu Ochsenfleisch, Fleischlaibchen, Fleischbällchen, Fleischknödeln und Karpfen gern was süßsauer macht. Dunkles Mehl ist gut verwendbar zu saurem Kartoffel- und Gurkengemüse, zu Linjen und weißen Bohnen. Ebenso kann man grüne Bohnen der Abwechslung wegen auch mal mit einer aus dunklem Mehl bereiteten Bechamelkumpe geben; dann zu Poltschen (Erdbehrabi), weißen und gelben Rüben, Tellerer, Böhmisches Kraut, sofern diese Gemüse mit Fett und Jucker angebräunt und dann mit dunklem Mehl gestaubt werden sollen. Auch Pilze verlieren nicht durch Staub mit dunklem Mehl, ebenso wenig Spinat, Mangold, grüner oder Winterfenchel und Sauerkraut.

Weiter verwenden wir es zu dunklen Roggenbrot aus Hammel, Kaninchen, Wild, Ochsenfleisch und Gansjung, dann zu saurer Leber, Nieren, Lunge und unter Tiroler Speck und Linsen; 7 bis 8 Semmeln vom Tag vorher kleinwürfelig schneiden. 140 Gramm würfelig geschnittener, mit einer zerhackten Zwiebel

glässig ausgebratener Speck, etwas gewiegte, mitgeröstete Petersilie über die Semmelwürfel gießen. Eine halbe Stunde vor dem Zusammenmachen der Knödel 4 ganze, mit Milch verspritzte Eier ebenfalls drübergeben und 200 Gramm gewiegtes Geräuchertes; zuletzt so viel gesiebtes Roggenmehl untermischen, daß man mit den bemehlten Händen schöne, glatte Knödel formen kann, die sofort in siedendem Salzwasser so lange gekocht werden, bis sie oben schwimmen, einmal umgedreht werden und wieder oben schwimmen. Es gibt 12—16 Knödel, die zu Kraut gegessen werden.

Wir sehen also, daß wir eine reiche Auswahl an Speisen haben, die wir mit dem dunklen Mehl bereiten können und die sehr wohlschmeckend sind.

Was bevorzugt ich diese Woche?

Spargel, Kohlrabar — zum Abendbrot aber Weißkase

In dieser Woche sind auf den Märkten besonders große Mengen von Kohlrabar und Spargel eingetroffen. Es ist daher eine selbstverständliche Pflicht, daß alle Hausfrauen von diesen reichlich und verhältnismäßig billig angebotenen Frühjahrsboten möglichst viel verbrauchen. Sie werden dadurch eine willkommene Abwechslung in den Speiseketteln bringen, also auch ihrer Familie Freude bereiten.

Für den Abendtisch verdienen alle Käse nach Limburger Art (Bachsteinkäse, Romadur usw.), ferner die guten oder billigen Halbfettkäse bevorzugte Verwendung. Was liegt daher näher als zum üblichen Rettich diese in Leberfalle vorhandenen Käseforten zu essen!

bert-Zimmers, das auch mit anderen Erinnerungen an den Star ausgeschmückt wurde. Und dieses heilige Gemach wird jetzt an Hochzeitsfeierlichkeiten vermietet, die besonders viel Geld für diese Sensation übrig haben. Der Hotelbesitzer hat sich an alle Standsämter gewandt mit der Bitte, ihm die Adressen von Neuvermählten zu schicken. Darauf wurde die Wolkentrommel gerührt und jetzt kann er sich nicht mehr reiten vor lauter Nachfragen nach diesem Brautpaar. Die ersten, die das Zimmer bezogen, war natürlich — auch dies gehörte zur Propaganda — ein Filmpärchen, das soeben in Hollywood geheiratet hatte.

Freundschaft ging im Zwei ungarische „Friedensheim“ zu Besuch Freunde, die Herren Weg und Remeny, deren Frauen ebenfalls miteinander harmonierten, beschloßen, sich zusammen ein gemeinsames Wohnhaus zu bauen. Das Grundstück wurde von den gemeinsamen Ersparnissen gekauft und bald stand das Zweifamilienhaus da. Es wurde auf den schönen Namen „Friedensheim“ getauft. Denn man lebte ja, wie gelagt, in schönster Harmonie. Die enge Hausgemeinschaft aber bekam der Freundschaft nicht gut. Es gab bald Anlaß zu Streitigkeiten und wiederholt standen die Hausbewohner wegen Kaufereien vor Gericht. Eines Tages aber sandten sie

sich demüßig wieder übereinstimmend zusammen. Da erschien nämlich ein Exer Pollak auf der Bildfläche. Der behaupte — und konnte es beweisen — daß er vor seiner langjährigen Abwesenheit in Amerika das Grundstück, auf dem das „Friedensheim“ erbaut war, höchstpersönlich erworben hatte. Die Freunde mühten sich wohl mit dem Bau geirrt haben. Statt ein Versehen nachzusprechen und zuzugeben, fielen die wieder Beteiligten jedoch gemeinsam über den Fremden her und verprügelten ihn so, daß er schwer verwundet in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Vor dem Richter stellte sich zunächst heraus, daß die beiden Familien eigentlich auf das Grundgrundstück gehörten. Sie mußten natürlich den Schaden an Herrn Pollak wieder gut machen. Ob sie aber nun ihr „Friedensheim“ auf die Nachbarnparzelle nach amerikanischem Muster einfach hinübertransportieren oder ob sie sich nach ihren Erfahrungen doch lieber wieder trennen — dieser Entschluß steht noch aus.

Der Ort der Das Problem „Wie werde alten Leute ich hundert Jahre alt“ wird wohl in der nächsten Zeit neue Nahrung bekommen, denn man hat erfahren, daß es in einem englischen Städtchen so viele alte Leute gab, wie sonst in ganz England zusammen nicht. In diesem Städtchen Burwash stirbt kein Mensch, der nicht mindestens 70 Jahre alt ist. Restanten werden sie da 90 Jahre alt. So feiern fast alle Eheleute ihre goldene Hochzeit, und ein paar mal im Jahr nimmt der Ort auch an einer diamantenen Hochzeit teil. Diese Zustände dauern in Burwash nun schon 20 Jahre an. Die Kinder wachsen blühend heran und können anstellen, was sie wollen — ihr Leben ist niemals gefährdet. Ein gesundes Fressen für alle Biologen und Ärzte, die jetzt natürlich den Ort über Schwemmen und den Grund zu dieser milderhaftesten Langlebigkeit ausfindig machen wollen.

850 Kerze mit Fall- Die chinesische Regierung hat kürzlich ein großartiges Hilfswort durchgeführt, um die Lebenserwartung der Provinz Hopei zu verlängern. Sie ließ mit Flugzeugen 850 Kerze versehen mit allen Instrumenten und Medikamenten, mitten in das Lebenserwartungs- und Seuchengebiet transportieren und dort mit Fallschirmen „abwerfen“. Die Kerze, die durchweg in Europa studiert haben, haben sich ihrer Aufgabe freiwillig unterzogen; sie haben keine Möglichkeit der Rückkehr, bevor das Hochwasser nicht gefallen ist.

Werde Mitglied der NSB.

Städt. Elektrizitätswerk Neuenbürg. Werkführer-Gesuch.

Im Hauptwerk ist der Stellen eines Werkführers mit einer jüngeren Kraft neu zu besetzen. Besetzung nach Gruppe 13 Stufe 1 der Abw.-Bel.-Ordnung. In Betracht kommen Bewerber aus dem Gebiet der Elektrotechnik. Schriftliche Bewerbungen wollen unter Beifügung von Zeugnissen und eines handschriftlich gefertigten Lebenslaufes bis zum 20. Juni 1937 an den Herrn Bürgermeister eingereicht werden.

Die Verwaltung.

Subertulösen-Fürsorgestelle

Die nächste Sprechstunde findet am Samstag den 5. Juni 1937, nachmittags von 1/3 bis 5 Uhr, auf der Charlottenhöhe bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Lieberweisung durchgeführt.

1960.- Mark

hat mit Zinsen und Zinseszinsen erspart, wer

15 Jahre lang jede Woche 2 Mk.

zur Sparkasse bringt. Spare bei der

Kreis-Sparkasse Neuenbürg.

In den Wechseljahren

treten häufig Unpäßlichkeiten auf, Kopfschmerzen, so genannte Blutwollungen, fliegende Hitz, Gemütsstörungen usw. Als ein ausgezeichnetes Mittel, das diese Beschwerden und Schmerzen lindert, hat sich seit über einem Jahrhundert der von Professoren, Ärzten und Akademikern anerkannte Klosterfrau-Meißengeist bewährt, der auch in den kritischen Tagen der Frau wertvolle Dienste leistet.

Man nimmt nach Bedarf auf einen Teelöffel feinen Zucker eine entsprechende Menge Meißengeist (oder trinkt ihn mit zwei Drittel Wasser verdünnt). Schon nach kurzer Anwendung fühlt man sich meist viel besser.

Klosterfrau-Meißengeist ist deshalb wirklich das beliebteste Hausmittel gerade für Frauen. Verlangen Sie also bitte den echten Klosterfrau-Meißengeist in der nächsten Apotheke oder Drogerie, Große Straße Nr. 203, mittlere Flasche Mk. 1.75, kleine Flasche 95 Pf. Nur echt in der blauen Packung mit dem roten Kreuz.

Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungs- erwerbe Ortsgruppe Wildbad Freitag nachmittags 4 Uhr Zusammenkunft Hotel Klump. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Suche zum mögl. sofort. Eintritt

Küchenmädchen und Bäckerin

für meine modernst einger. elektr. Maschinenwäscherei. Jahresstellung bei sehr gutem Lohn.

Hotel Kaiserin Augusta Weimar/Thür.

Achtung! Achtung!

Eine günstige Gelegenheit ältere, alleinstehende Fräuleins und Witwen, auch Ehepaare, die aufs beste Versorgung bis zu ihrem Lebensende in einer Dauer-Pension in Wildbad finden. Pensionspreis 3—4 Mark pro Tag. Zuschriften unt. E. 1000 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Wildbad Gesucht

3 4 Zimmer-Wohnung

Angebote unter J. O. 100 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Keine Gefahr! Seifix erhalten Sie überall in gleicher Güte, deshalb nur in Dosen

Seifix

besteht aus wasserlöslichem Natriumchlorid und Natriumacetat

Servietten mit und ohne Druck E. Meeß'sche Buchhandlung.

Allein-Platzlampen ATA

Tonfilm Standschütze Brügger am Montag den 7. Juni 1937, 17 und 20 1/2 Uhr in der Turnhalle in Neuenbürg.

Calmbach — Schömburg. Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 5. Juni 1937 stattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasthaus zum „Löwen“ in Schömburg freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Wilhelm Seitz Sohn des Christian Seitz in Calmbach. Anna Schnürle Tochter des Johann Schnürle in Schömburg. Kirchgang um 1 Uhr in Schömburg. Autoverbindung Calmbach ab 10 Uhr und 19.30 Uhr enge Brücke.

Hochzeits-Karten liefert schnellstens die E. Meeß'sche Buchdruckerei.

Stickstoff-Ersatz-Lieferung. Die auf Grund der Verordnung vom 23. III. 37 betr. Verbilligung der Stickstoffdünger (ausgenommen Kaltschichtstoff) unseren Kunden zustehenden

zufälligen Stickstoff-Dünger sind bis spätestens 10. Juni anzufordern bzw. abzuholen und zwar möglichst unter Vorlage der erhaltenen Rechnung. Nach dem 10. Juni gestellte Ersatz-Ansprüche können nicht mehr berücksichtigt werden.

In Frage kommen die Käufe von Ammoniak, Kalziumsalpater, Kalzhornstein und Nitrophoska in der Zeit vom 1. Januar bis 10. April 1937. Württ. Warenzentrale landw. Gen. u. G. Lagerhaus Schwann und Neuenbürg.

Zwangs-Versteigerung. Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag 4. Juni 1937, 9 Uhr, in Döbel: 1 Koffer.

10 Uhr in Herrenauß: 1 Büffel, 1 Soja, 1 Vertikal, 1 Schreibstisch, 1 Frischhalte, 1 Nähmaschine.

Am Samstag, 5. Juni 1937, 10 Uhr in Wildbad: 1 Schreibstisch, 1 Soja, 1 Koffer, 1 Tischstuhl und ein Stück schwarzer Stoff.

Zusammenkunft jew. beim nächsten Gerichtsvollzieheramt Wildbad.

Servietten-Taschen Servietten Weinkarten Speisekarten C. Meeß'sche Buchdruckerei

Sechs Gute Weine

aus deutsch. Weinbaugebieten

Rheinbessen:	Literl. à
Gaubickelheimer	70
Alsentaler Riesling	90
Baden:	Literl. à
Bickensohl-Weißherbst	65
Mülheim-Roggen	1.00
Pfalz:	Literl. à
Zeller Schnepfenflug	1.00
Haardt	
Hauptmann Aspen, rot	1.10
Pfanzspanland	Literl. à

Plannkuch

Schwäbische Chronik

Auf einer Baustelle in Ellwangen fiel...

In einem unbewachten Augenblick fiel das zwei...

Bei Ellwangen geriet ein mit Stammholz...

Auf einer Baustelle im Schlafzimmer einer...

Das zweiwöchige Schicksal der Eheleute Rau...

In diesen Tagen fuhr ein Motorradfahrer auf...

Der Malermeister Karl Hoerter von...

In Anwesenheit von Vertretern der Partei...

In Friedrichshafen beging ein im...

Bei der Erweiterung eines Steinbaus an der...

Der 63jährige Bauer Karl Kemppel von...

In Reudhausen, Kreis Brauch, geriet der...

Auf dem Straßenbahnsteig beim Südbahnhof...

Stuttgart, 2. Juni. (Auch ein Cann...

Muorn, Kreis Oberndorf, 2. Juni. (Ma...

Deutschland als Reiseziel der Amerikaner...

Ellwangen, 2. Juni. (Abreibung-...

Der Gantag verschoben

Stuttgart, 2. Juni Wie bereits bekannt...

668 Schwabentinder nach Westfalen

Stuttgart, 2. Juni Da war wieder...

Der Bahnsteig ist mit Verwandten aller...

Kastwagen in den Kanal gekürzt

Stuttgart, 2. Juni. Ein aus Reichenbach...

Sagelstochen wie Saubenerer

Neulingen, 2. Juni. Am Montagmorgen...

Die Klopfschellen des „ehrwürd.“ Bruders

Ausländische Presse bei Sittlichkeitsprozessen in Robenz

Robenz, 2. Juni. Im Laufe der vielen Prozesse...

Identifizierung als die hohe Schule...

Im Laufe weniger Jahre war aus dem...

Der Verfälschte wird zum Verfäherer

In allen drei Verfahren waren die...

den immer wieder andere Menschen und...

Das Gericht war begrifflichweise anderer...

Ein typischer Homosexueller hatte sich...

Der Angeklagte unterteilt nach den...

Das Gericht verurteilte den Angeklagten...

Magnus Hirschfeld als Klosterlektüre

Im dritten Verfahren hatte sich der 44...

Der Angeklagte will sich nicht nur...

Das Gericht verurteilte den Angeklagten...

Aus dem Heimatgebiet

Amtliche Nachrichten

Der Kultusminister hat im Namen des Reichs den Studienrat Dr. R. K. in Heilbronn a. N. zum Studienrath ernannt und die Reallehrerin Bauer auf eine Stelle an der Realschule in Heilbronn ernannt.

Der Reichsminister der Finanzen hat den Amtsanwalt Dr. K. in Heilbronn zum Amtsanwalt ernannt und den Amtsanwalt Dr. K. in Heilbronn zum Amtsanwalt ernannt.

Der Generalstaatsanwalt in Stuttgart hat den Amtsanwalt Dr. K. in Heilbronn zum Amtsanwalt ernannt und den Amtsanwalt Dr. K. in Heilbronn zum Amtsanwalt ernannt.

Auf Verleumdung steht Entlassung

Gegen verantwortungslose Schwärereien und Verleumdung eines Arbeitskameraden durch einen anderen Betriebsangehörigen kann mit vollem Recht durch den Betriebsführer eine fristlose Entlassung ausgesprochen werden.

Das bestätigte kürzlich ein Arbeitsgericht, das eine von einem Arbeiter gegen eine ausgesprochene fristlose Entlassung erhobene Klage kostenpflichtig abwies. Der betreffende Arbeiter hatte unter seinem Kameraden das Gerücht verbreitet, daß ein dem Vertrauensrat angehöriges Gefolgschaftsmitglied des gleichen Betriebsverhältnisses auf Grund seines Postens im Vertrauensrat einen höheren Lohn bekäme. Hier liegt offensichtlich Verleumdung vor, die nur mit fristloser Entlassung geahndet werden kann, denn das Amt eines Vertrauensmannes ist ein Ehrenamt. Es wird peinlichst darauf gemacht, daß der ehrenamtliche Charakter im Vertrauensrat streng bewahrt bleibt. In diesem Fall ist sogar ein doppelter ehrenrühriger Vorwurf ausgesprochen, einmal gegen den Vertrauensmann, dem vorgeworfen wird, daß er sich in seiner Tätigkeit als Vertrauensmann durch die Zuhilfenahme eines höheren Lohnes unzulässig beeinflussen lasse, und zum anderen, daß der Betriebsführer den Vertrauensmann durch die Vergünstigung willfährig und gefällig zu machen versucht. Das ist nicht nur Unfrieden zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft, es kränkt auch auf schwerste die Ehre des Betriebsführers und des Vertrauensmannes. Gegen derartige verantwortungslose Schwärereien muß mit äußerster Strenge vorgegangen werden.

Entlastet den Herbstverkehr!

Vierjahresplan erfordert schnellen Güterwagenumlauf bei der Reichsbahn

In Freiburg i. Br. fand kürzlich die zweite Reichsbahn-Güterverkehrsbesprechung statt. Im Vordergrund der Beratungen standen die voraussichtlichen Auswirkungen des Vierjahresplans auf den Eisenbahngüterverkehr, seine Entwicklung in den Herbstmonaten und die zu seiner glatten Abwicklung zu treffenden Maßnahmen.

Es ist damit zu rechnen, daß der schon jetzt erfreulicherweise außerordentlich starke Eisenbahngüterverkehr in den Herbstmonaten sich noch erheblich steigern wird. Der Wagenumlauf wird mit allen verfügbaren und betrieblichen Mitteln beschleunigt werden. Durch planmäßige Arbeit wird dafür gesorgt werden, daß die für die Ausführung des Vierjahresplans in Betracht kommenden Werke in erster Linie berücksichtigt werden, um ihre Aufgaben erfüllen zu können. Alle Verkehrsstreitenden können an der reibungslosen Abwicklung des Herbstverkehrs mitwirken, indem sie schon jetzt vorzorglich sich mit den ihnen benötigten Stoffen eindecken und im Herbst für schnellste Be- und Entladung der Güterwagen sorgen.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Beratung mit den Reichsräten und Ratsherren am 1. Juni. Die Ratsherren nehmen davon Kenntnis, daß die Feststellung des Stadtbauplans für das Gebiet in den Fliegengärten vom Oberamt genehmigt ist.

Das Stadtbauamt hat die Unterlagen zur Feststellung des Stadtbauplans in den unteren Reutwiesen ausgearbeitet und vorgelegt. Eine Einwendung wird von den Ratsherren nicht erhoben und darauf der Stadtplan vom Bürgermeister nach dem Entwurf festgestellt.

Die Arbeiten für den Umbau der Mittelreute sind zur Vergebung ausgeschrieben worden. Die eingegangenen Angebote überschreiten den Voranschlag erheblich. In den Verhandlungen mit den anbietenden Unternehmern ergab sich, daß die derzeitige Ausführung in verschiedener Hinsicht Schwierigkeiten bietet und ein billigeres Angebot nicht zu erwarten ist. Unter diesen Umständen kam man zu dem Entschluß, die Umbauarbeiten vorerst überhaupt nicht auszuführen zu lassen, sondern etwa zwei Jahre zurückzuziehen, um einen günstigeren Zeitpunkt abzuwarten. Der Fuhrgängerverband entlang der Mittelreute, welcher sich in schlechtem Zustand befindet, wird nun sofort hergerichtet und der Fahrweg notdürftig wieder in Stand gesetzt. Ein Teil des Schacherwegs wird mit einem Aufwand von etwa 1500,- RM, den anschließenden Straßen entsprechend verbessert.

Die Begezeichnung zum Frei-

bad wird nun beim Bahnübergang und bei der kleinen Schloßbrücke durch Holzgeknittene Wegweiser erfolgen.

Die Fragen, welche Folgen sich für die Oberamtsstadt Neuenbürg aus der Zusammenlegung der Kreise Neuenbürg, Calw und Nagold ergeben, wird von den Ratsherren angeknüpft und gemeinsam darüber verhandelt.

Der Vorsitzende erwähnt noch, daß in den letzten Tagen eine Kommission für Erbauung der Hitlerjugendheime in Neuenbürg die in Frage kommenden Baupläne besichtigt hat; eine Entscheidung hierüber sei noch nicht gefallen.

Lustfahrgängen der Schulen. Im Rahmen der Reichsluftfahrtwoche wurde auch für die Schulen ein Lustfluchttag angeordnet. Am gestrigen Mittwoch sollten in allen Schulen Lustfahrgängen und Fliegeralarm geübt werden. Der feige Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ zeigte ja bithartig, welche ungeheuren Schäden Fliegerbomben verursachen können. Hauptlehrer Geißler und Studienrat Köpf waren in einem kurzen Vortrag für den Lustfluchtgedanken und wiesen auf die große Bedeutung des richtig angewandten Selbstschutzes hin. Im Anschluß daran wurden die Klassen wieder in ihre Klassenzimmer entlassen. Wöchlich besuchte die Streife durch das ganze Haus, Rauchschwaden drangen in die Gänge und Zimmer. Genau nach den Instruktionen vollzog sich die Flucht in die bomben- und gasdichten Luftschutzkeller. Klopfenden Herzens drangen besonders die jüngeren Jahrgänge in die spärlich mit Kerzen beleuchteten Räume ein und wunderten sich, daß unter dem Wälschetrockenplatz solche große Kellerräume vorhanden sind. Auf jeden Fall hat die Übung ihren Zweck vollständig erreicht, den Kindern einmal einen Einblick in den Aufenthalt in einem Luftschutzraum vor Augen zu führen und sie mit den Verhaltensmaßregeln vertraut zu machen.

Aus der Badestadt Wildbad

Gästebesuch. Die im Umkreis untergebrachten AdJ-Kinder besuchten gestern in einer Zahl von etwa 200 Leuten Wildbad. Sie machten Ausflüge ins Erzetal und besichtigten die Sehenswürdigkeiten. Die Gäste waren des Lobes voll über die Schönheiten unseres Weltbades. Am Abend lernten sie wieder in ihre Standanquartiere zurück.

Der Zug von Badegästen war in den letzten Tagen ein sehr lebhafter. Morgen Freitagabend findet das 2. Sinfoniekonzert im Staatl. Kurfaal statt.

Aus dem Luftkurort Calmbach

„Das eigene Haus“. Heute abend veranstaltete die Kreisparlasse Neuenbürg im Gasthaus zum „Hirsch“ einen Vortrag mit Lichtbildern über das Sparen und das Bausparen für „Das eigene Haus“. Der bekannte Redner Dr. Brönnert-Stuttgart von der Deutschen Bausparparlasse Württemberg wird sachkundig und überzeugend darlegen, wie jeder fleißige und sparsame Mann zu einem eigenen Häuschen kommen und sich mit Hilfe

eines Bausparvertrages eine zweite Hypothek beschaffen kann. Der Abend wird durch Lichtbilder von schönen Häusern und durch eine Eigenheim-Modellschau belebt. Der Besuch des Abends lohnt sich für jedermann.

Dobell, 3. Juni. Heute feiert die älteste Einwohnerin Dobells, Marie König, ihren 90. Geburtstag. Ihre Lebenszeit war Mühe und Arbeit und auch jetzt noch verkehrt sie nahezu allein ihren Haushalt. Körperlich und geistig ist sie noch verhältnismäßig rüstig. Wir wünschen der Jubilarin noch einen erträglichen, gesunden Lebensabend.

Aus der Kurstadt Herrenalb

Nachlese zum Herrenalber Sängertag

Die Herrenalber Sängertage sind vorüber. Sie brachten in das sommerliche Programm dieser lieblichen Kurstadt im schönen Albthal eine willkommene Abwechslung. Ueber das Wochenende hinweg mußten die vertrauten Klänge der Kurmusik etwas in den Hintergrund treten, um so mehr erklang das schöne deutsche Lied, dem der Sonntag gewidmet war und der durch das Vertingensingen eine besondere Ausdeutung erhielt. Nachmittags fand auf der Festwiese die allgemeine Kundgebung statt, die mit dem Schwäbischen Sängerspruch eingeleitet wurde. Kreisführer Räder-Kaufmann entbot den Sängern und allen Festteilnehmern einen herzlichen Willkomm und sprach in überzeugend klarer Gedankenfolge über den hohen Wert des deutschen Liedgutes als dem Volkstums, den zu hüten und im Gemüt des Volkes zu vertiefen, Aufgabe der Sängerschaft ist. Er forderte die Sänger auf, durch die Tat zu zeigen, daß sie diese Aufgabe ernst nehmen. Für den am Erscheinen verhinderten Kreisleiter Böpple überbrachte Vg. Schäfer Grüße. Er gedachte der Verdienste, die sich die deutsche Sängerschaft im nationalen Kulturleben erworben hat und der verpflichtenden Aufgaben, die ihr die neue Zeit stellt. Vg. Schäfer schloß mit einem dreifachen Siegel auf den Führer und Reichslangler. Unbegreiflicherweise herrichte im Zelt, in dem die Kundgebung stattfand, eine solche Unruhe, daß es zwecklos war, weitere Ehre vorzutragen, weshalb der Massenhör unter Leitung von Kreisführer Kuhn seine Lieder im Freien sang. Diese Maßnahme war die einzig richtige Antwort auf das unverständliche Verhalten der „sangesfeindlichen“ Zuhörer. Auch die Sänger, die es für überflüssig hielten, an dem gemeinsamen Singen teilzunehmen, werden diese Maßnahme und die Worte ihres Kreisführers und Kreisleiters wohl verstanden haben. Sie waren recht deutlich und den Sängern, die sich als „Sänger“ zeigten, aus dem Herzen gesprochen. Es geht bei einer Kundgebung nun einfach nicht an, daß Biertrinken, gegenseitige Unterhaltung usw. derart störend in Erscheinung treten, daß Ansprachen und gesungene Darbietungen kaum mehr zu hören sind. Wenn deshalb Fraktur gesprochen wurde, so mit Recht. Wie verlangen in Zukunft von den Teilnehmern an einer Kundgebung, ob Sänger oder Zuhörer, mehr Würde und Haltung!

Tagung der Obermeister des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks in Wildbad

Wildbad, 3. Juni. Gestern vormittag begann im Hotel Quellenhof bei Anwesenheit von etwa 100 Vertretern aus dem ganzen Reich die Haupttagung der Obermeister des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks. Sie wurde in Anwesenheit des Landeshandwerksmeisters Wähner-Stuttgart vom Reichsinnungsmeister Hügel-Berlin geleitet. Die Vertreter der einzelnen Innungsbezirke gaben zunächst einen knappen Bericht über ihre Erfahrungen zum Schaufensterdienst, der bei der vorjährigen Arbeitstagung angeregt war und zu dem Wünsche auf Plakatgröße und Preisbildung zur Berücksichtigung empfohlen und zugesagt wurden. Die Vortragsreihe eröffnete Dr. Siebel-Galle a. S. über „Neue Bestrebungen in der Uhrmacherei“. Der Redner machte technisch-wissenschaftliche Ausführungen, zurückgehend auf die letzten 20 Jahre und überleitend zu den Einrichtungen im Uhrmacherhandwerk der Gegenwart. Landeshandwerksmeister Wähner-Stuttgart betonte das Führerprinzip der Obermeister und erörterte die Frage, was man von einem Führer im Handwerk vom nationalsozialistischen Standpunkt aus erwarten dürfe. Er sprach von der Lebensnotwendigkeit des Handwerkes, nachfragen zu behandeln, um nicht rückständig zu bleiben und hoch darauf ab, daß auch der Handwerker sich der Technik und der Erfindung nicht entziehen solle dürfe. Das Recht zur Führung komme nur demjenigen zu, der von nationalsozialisti-

schischer Gefinnung durchdrungen sei. Wähner erörterte das weltanschauliche Moment im deutschen Handwerk, wobei er davon ausging, daß der Schlüssel zur Leistungssteigerung im schöpferischen Handwerkerstand liege. Die Voraussetzung zum materiellen Wohlergehen sei die innere Einstellung, also die Gefinnung, denn nur der innere Reiz forme das Werk. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet müsse wieder die alte Wahrheit aufkommen, daß Handwerk einen goldenen Boden hat. Am Nachmittag führte ein Tonfilm in das Wunderland der Präzision unserer Taschenuhr, ein anderer gab einen Auszug aus der Rede Dr. Schachts über seine Stellungnahme zum Handwerk. Peter Henlein als der Erfinder der Taschenuhr wurde in ehrendem Gedenken gleichfalls auf die Leinwand gebracht. Anschließend machte Wempe-Hamburg interessante und lehrreiche Ausführungen über Grundfähigkeiten im Aufbau eines Hochgeschäftes, zusammenfassend in vier Sätzen: 1. Der Erfolg eines Menschen hängt von der Persönlichkeit ab und nicht von Intelligenz;

Wie soll ein Möbel heute aussehen?

Schlank, sportlich und — natürlich braun-gebrannt! Das ist zeitgemäß und ein Zeichen von gesunder Lebensweise. Und wer schön bräunen will, benutzt Nivea-Creme oder Nivea-Öl. Es wirkt schützend und bräunt zugleich!



Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

GauSchulungsamt
12/37/81

In den Lehrgängen in Waldmannshofen vom 13. bis 20. Juni und 27. Juni bis 4. Juli sind noch Meldungen erforderlich und über die Kreis-Schulungsämter einzuweisen.

NSDAP, Ortsgruppe Calmbach. Der von der Kreisparlasse veranstaltete Vortrag mit Lichtbildern über „Das eigene Haus“ heute abend 8 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“ ist für jeden Arbeiter, Angestellten und Geschäftsmann wichtig und wertvoll, weil gezeigt wird, wieviel große Bedeutung das eigene Haus hat und wie sicher und leicht man durch einen Bausparvertrag bei der Deutschen Bausparparlasse Württemberg zu einem eigenen Haus kommt oder sich eine zweite Hypothek beschaffen kann. Der Besuch dieser gemeinsamen Veranstaltung, bei der auch Modelle und Lichtbilder von Eigenheimen gezeigt werden, wird den Mitgliedern empfohlen.
Der Ortsgruppenleiter.

HJ., JV., GDM., JN.

HJ. Schar Neuenbürg. Heute abend Turnen, Leistungsbuch und sämtliches Geh für die Paletten mitbringen!

Untergau 101 Nagold. Am Sonntag den 6. Juni finden für die Gruppen 3, 1 und 4 Gruppenportrettreffen statt. Daran haben sämtliche Mädel der betr. Gruppe teilzunehmen. Gruppe 3 ist um 8 Uhr morgens in Herrenalb, die Gruppen 1 und 4 um 2 Uhr nachmittags in Birkenfeld. Die Untergruppenwartin ist bei jedem Treffen anwesend. Die Wettkampflisten vom Jugendfest sind den Gruppen sofort an mich zu senden.
Die Beauftragte der Untergauportwartin: (reg.) Edith Kometsch.

2. das Glück ist nur bei Tüchtigen; 3. man muß ein klares Ziel vor Augen haben und es diesem Ziel unterordnen und 4. habe Mut und Leistung als Vorbild zu gelten. Daß der Glaube und Wille allein die Tat vollbringen könne, stelle Wempe als die Grundfrage beim zum Musterbetrieb erklärten Unternehmern hin. Der Reichsinnungsmeister verlas abschließend den Arbeitsplan des Reichsinnungsverbandes. Am Abend verknüpfte sich die Obermeister zu einem geselligen Zusammensein im Hotel Klumpp. Heute wird die Tagung fortgesetzt und abgeschlossen.

Drei Döser der Berge

Bern, 1. Juni.

Wie aus Erstfeld im Kanton Uri gemeldet wird, sind am Ruchenfensterstock in den Wildgällen drei Mitglieder des schweizerischen Alpenklubs tödlich abgestürzt. Mitglieder der Sektion Gottardo des schweizerischen Alpenklubs fanden am Dinnli die Leichen der drei Touristen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Anstalt Stuttgart - Ausgabe 21.30 Uhr

Auf der Rückseite der gestrigen über unser Gebiet hinweggezogenen Störung haben sich maritime Luftmassen unter teilweise hiesigen Winden Deutschland überföhlet. In ihrem Bereich hat sich allmählich von Westen her Hochdruckeinfluß durchgesetzt. Der Aufbau eines beständigen Hochdruckgebietes ist jedoch nicht wahrscheinlich.



Voraussichtliche Witterung, für Freitag: Bistoch heiter, aber noch nicht beständig. Temperaturen langsam ansteigend.

